Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Helvetisches Geplänkel

In einer großen Schweizerzeitung las man vor einigen Tagen eine interessante Nachricht aus Hankau: 50,000 Soldaten der Südarmee haben sich kürzlich den Yangtsekiang hinunter begeben, voraussichtlich um den Vormarsch der Nordtruppen über Nanking gegen Shanghai zu verhindern. Ein Teil dieser Truppen wurde auf zwei Automobilen befördert. — Endlich einmal eine Nachricht aus China, die glaubhaft ist. Weit weniger wäre sie es gewesen, wenn behauptet worden wäre, diese gesamten 50,000 Mann seien auf zwei Automobilen befördert worden.

*

Ein Basler Blatt sucht im Inseratenteil für einen seiner Kunden ein Halbtagsmärchen bis 2 Uhr nachmittags. Es scheint sich hier um eine neue Literaturgattung zu handeln. Unsre heimischen Schriftsteller werden sich sicher darum reißen, dieses Halbtagsmärchen bis zwei Uhr nachmittags liefern zu dürfen.

*

Praktische Arbeitslosenunterstützung leistet die Stadt St. Gallen. Dort hat der Stadtrat in einer Gemeinderatssitzung ausdrücklich erklärt, daß zwei Chefs beim Arbeitsamt tätig seien und daß für beide Funktionäre genügend Arbeit vorhanden sei, bei zweckmäßiger Arbeitsteilung. Hoffentlich verstehen sich die beiden Chefs darauf, die Arbeit so zu teilen, daß sie für beide reicht. Ja, wenn sie tüchtig sind, können sie vielleicht sogar, bei verständnisvoller Rationierung, noch für einen Dritten Arbeit herausdividieren.

*

Irgendwo in der March ist an einem der vergangenen Sonntage endlich wieder einmal etwas passiert. In einer Voranzeige hieß es über dieses Ereignis nämlich: „Wie wir vernehmen, wird die Harmoniemusik Buttikon nächsten Sonntag ein Konzert über die Bretter rollen lassen." — Schade, daß man davon erst nachträglich erfahren hat. Dieses bisher noch nicht dagewesene Schauspiel hätte sicher Interessenten aus der halben Schweiz anzulocken vermögen. Es leben viele, die das nicht gesehn.

*

Das Zürcher Corso-Theater soll in ein Kino verwandelt werden. Schon wieder eine Verschlimmerung oder ein Rückgang. Bisher hat man an dieser Kunststätte wenigstens noch Seide, Battist und so Sachen in Masse gesehen, während man sich in Zukunft mit einer Leinwand wird begnügen müssen.

*

Eigenartige Wohnverhältnisse müssen in den Vereinigten Staaten bestehen. Nach einer im Appenzellerland erscheinenden Zeitung umfaßt dieser Länderkoloß bei 106 Millionen Einwohnern nur 8 Quadratkilometer. Nun begreift der zurückgebliebene Europäer, warum man in Amerika so krampfhaft Wolkenkratzer baut. Wie soll man denn sonst diese 106 Millionen Menschen auf den 8 Quadratkilometern plazieren?

*

In einer Glarnerischen Zeitung las man: In schönen, ergreifenden Worten sprach der Geistliche zur Trauerversammlung, dieweilen die Verbliebenen dem kühlen Schoß der Erde übergeben wurden. — Offenbar handelt es sich um eine neue Art der Behandlung der verbliebenen Schützen, die bisher lediglich einen Extrakurs mitmachen mußten, in Zukunft aber, nach dem Beispiele von Glarus, lebendigen Leibes vergraben werden. Das wird manchen schlechten Schützen dazu anspornen, mit seinem Schießprügel umgehen zu lernen.

*

„Der tote Verbrecher S. Schwarz beging in London, Amsterdam, Graz, Wien, Budapest, in Südamerika und andern Städten und Staaten fortgesetzt großangelegte Betrügereien." Wie der tote Verbrecher das gemacht hat, sagt die Redaktion einer Zeitung unweit des Greifensee. Paul Altheer

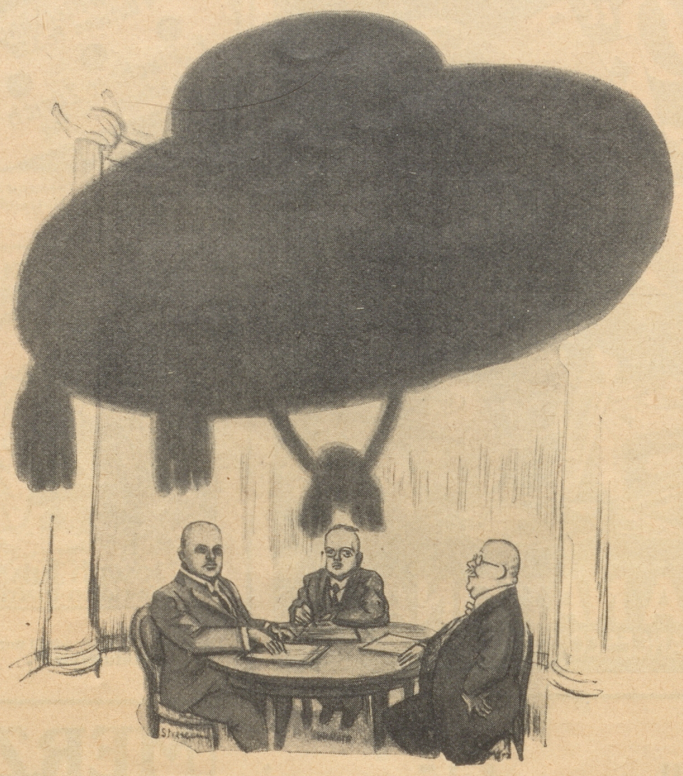
*

In Luzerner Tageszeitungen wird der Vorschlag gemacht, um den großen Konzerten ein festlicheres Aussehen zu geben, am Saaleingang eine strenge Kontrolle über genügend schöne Toilettenverhältnisse speziell der Damen zu führen und auch die Herren einer schwarzen Durchsicht zu unterziehen. — Es ist wirklich unglaublich, daß ein Mensch z. B. einen Beethoven im Werktagsmantel anhören kann, einen Mozart in Ueberhandschuhen oder einen Schoeck gar in weichem Kragen, — nein, es ist unfaßlich. Wenn man weiß, daß die schaffenden Künstler nur in ausgewähltem Frackanzug und weißer Halsbinde ihre Werke dem Genius abringen, so darf man am Saaleingange wirklich schon eine entsprechende Toilettenkontrolle einführen. Allerdings wäre eine gewisse Stileinheit geboten, z. B. daß ein Menuett von Haydn nur in Pudermantel und Perücke, ein Siegfriedidyll nur in einer Bärenhaut angehört werden könnte. Auf jeden Fall ständen die erstklassigsten Modistinnen am Saaleingange gerne Kontrolle, um den armen Zurückgewiesenen die erste Hilfe zukommen zu lassen.

*

Von Horgen wird berichtet: Für die Wahl des neugeschaffenen großen Gemeinderates, der an Stelle der bisherigen Gemeindeversammlung tritt, wurden 62,194 Kandidaten und Listen abgegeben, und zwar 33,713 für die gemeinsame bürgerliche Liste (Freisinnige, Bauern, Demokraten und Evangelische), 17,989 für die sozialdemokratische, 7191 für die christlichsoziale .. usw. — Weiß das zürcherische Polizeidepartement etwas von diesen abgelieferten Kandidaten und ihrem voraussichtlichen Lose? Ist es in der Lage, unverzüglich Aufklärung zu geben über einen solch unglaublichen und einzig dastehenden Menschenhandel? Man kann es gar nicht fassen, daß das Verschwinden einer solchen Anzahl Menschen nicht sofort auffiel, — und muß fast vermuten, daß dies alles unter polizeilicher Oberaufsicht vorsich ging! — Kandidatenlos! Linden

Humor des Auslands



Die neue deutsche Regierung „unter guter Hut".

Lustige Blätter, Berlin.